

und den festen Entschluß der Wettiner erkennen läßt, den Arnstein auf immer unschädlich zu machen. Die Birken räumen zunächst den Fürsten das Öffnungsrecht auf ihren Burgen ein, weiter aber wird bestimmt, daß man einander treue Hilfe leisten will „*widder den der den Arnstein innehat, darumb by den eygenanten Birgken legen sechczig werhafftige schutzzen vnd zcwenczig reysige zcu pferden zcu dem Wildensteyn uf yre eigne koste, zcerunge vnd scheden. Denselbin auch dy Birgken bestellen sollen, das yn vmb ir gelt notdurfft essens, trungkens vnd futers zcu kouffen werdin mogen, alle dy wyle sy yn legen ungeuerlichen, vnd wer den uff den Arnsteyn spyse (Speise) zubrengit, das sollen dy gnantin vnsir gnedigen hern dyner mit sampt den Birken getruwelichen helffen weren.*“ Der Vertrag soll gelten „*alle dy wyle der Arnsteyn in der vihende (Feinde, d. h. der Wartenberger) hand vnd von yn nit gewunen ist, vnd wurde der Arnstein von den genantin vnsirn gnedigen hern, den yren vnd von den Birgken gewinnen, so sollen vnd mogen yn dy selbin vnsir gnedigin hern brechen vnd vorterbin, so sy meist können*“¹⁾. Die Wettiner trauten freilich den verbündeten Birken nicht recht, wie der Nachsatz im Vertragsentwurfe beweist: „*das er (der Arnstein) an der Birgken hand noch an nymandes andres komme an geuerde*“. Begreiflicherweise ist aber dieser Satz schon im Konzepte wieder gestrichen worden.

Daß diese Einigung übrigens nur den Zweck hatte, den Arnstein zu gewinnen, folgt aus dem Schlußpassus, der lautet:

„*Ouch sal disse obgerurte — süne — nicht vorbrochin werdin — dy wyle der Arnstein in der gnanten vnsir gnedigen hern vnd der Birgken scheden ist —, sich sal ouch bynn der czyt, das der Arnstein in der vihende hande stehit, eyne partye ane dy ander mit den, dy den Arnstein inneheltin, nicht obsunen nach richten*“²⁾. Über den Erfolg der Belagerung sind wir nicht genau unterrichtet. Als aber am 17. April 1438 zwischen den Parteien zu Altenburg endgiltig Frieden geschlossen ward, wurde festgesetzt: „*So sollin sie (die Wartenberger) vns (den Fürsten von Sachsen) ir slos Arnstein mit siner zugehorunge vßgeslossin das gedingnüß, das sie dorczu verdingt habin, die vns nach die vnnsern vnd die wir nebin vns gezogen habin, nicht anlangen vnuerbrochinlichin in vnser macht antwerten vnd abetretin, ane geuerde*“. Die sächsischen Fürsten wollen ihnen dafür 500 Schock Groschen zahlen³⁾. Der Arnstein scheint dem-

¹⁾ Cop. 35, Bl. 60 b fg. ²⁾ A. a. O.

³⁾ O. 6488. Bei Ga., S. 104, falsches Datum, falsche Urkundennummer und auch sonst Fehler.